

Inhalt:

Erfahrungsaustausch.....	1
Seniorenport.....	2
Stachelschweine / Stammtischtermine.....	3
Befragung in der Mataréstraße.....	3
Begegnungszentrum Branderhof.....	4
Wohnprojekt als ökologische Nische genutzt.....	5
Links / Abmeldung vom Newsletter.....	5

Erfahrungsaustausch – ein Besuch beim Wohnprojekt Amaryllis in Bonn

Text: Ulrike Tegtmeier, Fotos: Andrea Kranefeld

Am Samstag, den 4.8.2018, machten sich 12 LebensWeGelerInnen aus den Projektgruppen Wiesental und Branderhof mit dem Zug auf die Reise, um in Bonn-Vilich-Müldorf das Wohnprojekt Amaryllis zu besuchen. In den Projektgruppen war der Wunsch entstanden, bei schon länger bestehenden Wohnprojekten „über den Zaun zu schauen“ und auf diese Weise Anregungen für unsere eigenen Wohnkonzepte zu erhalten.

Bei Amaryllis ist es schon lange guter Brauch, eigene Erfahrungen an andere Wohngruppen weiterzugeben, so dass wir relativ lange auf unseren Besuch warten mussten.

Wir wurden bereits an der Haltestelle von Kathleen Battke (Sprachen- und Medienstudium, Kommunikationsberaterin und ChangeManagerin, Publizistin und Biografin in verschiedensten Organisationen – siehe: <http://www.zukunftspioniere.com/wer/kathleen-battke/>) abgeholt – Zeichen eines herzlichen Willkommens.

Auf dem kurzen Fußweg zur Wohnanlage erste positive Eindrücke: bunt, lebendig, individuelle Ecken, trotz Enge bei den Häusern viel Grün.

Die meisten Wohnungen bei Amaryllis sind barrierefrei über den Aufzug und die umlaufenden Balkongänge zu erreichen. Die Reihenhäuser, die als Block einen Riegel der Bebauung bilden, sind nicht barrierefrei zugänglich.

Hier wohnen überwiegend Familien mit Kindern. Als Architekturbüro war die „Alte Windkunst“ am Werk, die auch Patchwork in Aachen gestaltet hat. In dem Mehrgenerationen-Projekt wohnen 70 Menschen im Alter von 1 bis 80 Jahren. Vor 10 Jahren, beim Einzug, lag der Altersdurchschnitt bei 29 Jahren (!); inzwischen sind einige Kinder flügge geworden und dadurch stieg der Altersdurchschnitt auf 47 Jahre.



Beim Zusammentreffen im Gemeinschaftsraum (zu dem auch Sybille Nestroy hinzukam) erhielten wir zu unserem Schwerpunktthema „Gemeinschaftsbildung“ von Kathleen wichtige Hinweise, z.B.:

- Für Neue war eine Moderation sehr wichtig. Kathleen empfiehlt, diese Moderation von Anfang an einzusetzen; bei Amaryllis haben sie das damals zu spät gemacht (etwas, was sie heute anders machen würden). Die Architekten wurden moderierend eingesetzt, wenn es um die Architektur ging.
- Zur Entscheidungsfindung greift man inzwischen auf das systemische Konsensieren zurück (statt einfacher Mehrheiten). Diese Methode führt zu besseren Ergebnissen und mehr Verständnis füreinander.

Das zweite große Thema, was uns sehr interessierte, war „Alter und Pflege“.

Das Durchschnittsalter in den beiden Projektgruppen der LebensWeGe ist relativ hoch, so dass wir uns mit dem Thema beschäftigen müssen, wenn wir nicht wollen, dass pflegebedürftige Mitglieder die Gruppe verlassen müssen.

Bei Amaryllis war die schmerzhafteste Erfahrung, dass 2 Personen wegen zu hoher Pflegebedürftigkeit das Projekt verlassen mussten, Motor für die Gründung der „Villa Emma“.



Dieses Haus, das zwar eine eigenständige Genossenschaft (aus finanziellen Gründen), aber eng mit Amaryllis verbunden ist, liegt ein paar Straßen und Gehminuten von Amaryllis entfernt.

Hierhin begleitete uns Silke Gross, die im federführenden Kreis – auch von Amaryllis PLuS, einem Pflegeprojekt, das mit bereits sehr konkretem

Konzept noch in der Planung ist – zusammen mit ihrem Mann tätig ist. Die „Villa Emma“ beherbergt 12 Wohnungen (6 davon gefördert) mit Menschen von 29 bis 97 Jahren mit und ohne Einschränkung (mit Pflegegrad 0 - 5 und auch 24-Stunden-Betreuung).

Das Haus ist absolut rollstuhlgerecht gebaut, mit automatisch sich absenkenden Türschwellen, Handläufen links und rechts der Treppe, entsprechenden Materialien. Auch die Wohnungen sind entsprechend konzipiert (eine davon durften wir dankenswerterweise besichtigen).

Die Betreuung ruht auf zwei Säulen: Garten- und Hausmeistertätigkeiten werden von Angehörigen und Menschen aus dem Umfeld geleistet; es gibt ca. 25 Ehrenamtliche. Ein Team von 15 Ehrenamtlichen bietet einen täglichen Mittagstisch an. Die zweite Säule ist die pflegerische Versorgung, die durch zwei externe Pflegedienste gewährleistet wird.

In der Schlussrunde wurde klar: wir sind beeindruckt, haben viele Ideen bekommen, bei manchen gab es sogar ein Umdenken (z.B. was Pflege im Alter angeht). Kathleen, Silke und Sybille bieten weitere Hilfe an, wofür wir sehr dankbar sind. Wir wollen in Kontakt bleiben und insofern hieß es gegen 18 Uhr: Auf Wiedersehen!

(mit Erlaubnis der Autorinnen habe ich teilweise Passagen aus dem Protokoll des Besuchs zitiert)

Gemeinsamer Seniorensport

Gitta Dreisow

Zur Zeit sind wir zu fünft, die hier aus dem Haus Mataréstraße dienstags um 19:00 Uhr (aktuell auf 19:30 Uhr verschoben) zur Wassergymnastik zum Schwalbenweg gehen/fahren.



Sollten es deutlich mehr werden, ist es vielleicht möglich eine eigene Schwimmzeit

dienstags um 20:00 Uhr zu bekommen.

Sonst wird der 19:00 Uhr Kurs nämlich zu voll.

Man kann insgesamt dreimal kostenlos teilnehmen. Der Jahresbeitrag ist unschlagbar günstig: Für 80,00 € Jahresbeitrag kann man an allen Angeboten des Vereins teilnehmen.

<http://seniorensport-ab-50.de/>

Wer mitmachen möchte, sollte sich bitte vorher mit Frau Engels, der Leiterin, in Verbindung setzen.

Die Telefonnummer steht auf der Internetseite.



Die Stachelschweine

Arthur Schopenhauer

Eine Gesellschaft Stachelschweine drängte sich an einem kalten Wintertag recht nah zusammen, um sich durch die gegenseitige Wärme vor dem Erfrieren zu schützen. Jedoch bald empfanden sie die gegenseitigen Stacheln, welche sie dann wieder von einander entfernte. Wann nun das Bedürfnis nach Erwärmung sie wieder näher zusammenbrachte, wiederholte sich jenes zweite Übel, so dass sie zwischen beiden Leiden hin und her geworfen wurden, bis sie eine mäßige Entfernung voneinander herausgefunden hatten, in der sie es am besten aushalten konnten.

Befragung in der Mataréstraße

Angela von Fürstenberg

Der Einzug in die Mataréstraße ist nun fast drei Jahre her. Wir haben uns gefragt, was wir wieder genauso entscheiden würden, was wir anders machen würden, welche Erwartungen erfüllt wurden und was noch an Wünschen offen bleibt. Ein Fragebogen wurde erstellt, anonym beantwortet und ausgewertet. Die Ergebnisse zeigen eine hohe Zufriedenheit, insbesondere mit der allseitigen Hilfsbereitschaft, dem Eingebundensein mit Rückzugsmöglichkeit und vielem mehr. Gleichzeitig wird auch die Erfahrung deutlich, dass nicht alles so einfach ist, wie vorher gedacht. Unsere Erfahrungen zum Bau und zur Gruppen- und Entscheidungskultur sind vielschichtig: Beispielsweise würden wir wieder einen besonders schönen Raum als Gemeinschaftsraum nehmen, viele hätten diesen im Nachhinein jedoch lieber im Zentrum des Hauses.

Den arbeits- und freizeitintensiven Kennenlernprozeß vor der Bauentscheidung würden wir wieder so machen, anschließende Entscheidungsfindungen aber stärker an Kleingruppen delegieren.

Die konkreten Ergebnisse werden wir für die anderen Bewohnergruppen zusammenfassen und weitergeben – als Anregung zu überlegen, ob sie es genau so – oder ganz anders machen.



Stammtischtermine:

Do. 21. 02. 2019

Die. 19. 03. 2019

Do. 18. 04. 2019 **immer um 19.00 Uhr**

Gaststätte Labyrinth Pontstraße 156

Nachbarschafts- und Begegnungszentrum Branderhof

Text und Foto: Andrea Kranefeld

Das bis vor einigen Jahren als Reiterhof genutzte Gut Branderhof in Burtscheid soll zu einem zentralen Ort für Gemeinschaft und gelebte Nachbarschaft mit einer Vielzahl an Aktivitäten werden. Dafür engagiert sich seit vier Jahren der Verein 'Gut! Branderhof' mit großem Erfolg. Inzwischen werden heute bereits wöchentlich mehrere Veranstaltungen angeboten (siehe www.gutbranderhof.de).

Zu dem Gesamtprojekt des Nachbarschafts- und Begegnungszentrums gehört neben dem Verein Gut! Branderhof, die im Sommer 2018 in die Doppelscheune des Hofes eingezogene Kindertagesstätte 'Kind und Kegel' sowie mehrere Baugruppen, die auf den angrenzenden Freiflächen neue soziale Wohnformen mit Modellcharakter in einem nachbarschaftlich orientierten Wohnquartier realisieren wollen. LebensWeGe Aachen e.G. ist eine dieser Gruppen.



Um diese Idee finanziell umzusetzen, sind neben Spendengeldern auch Fördergelder notwendig, die wir über das Projekt 'Initiative ergreifen' beim

Land NRW erhalten wollen. Innerhalb einer Qualifizierungsphase werden die wesentlichen Eckpunkte der Städtebauförderung festgelegt, bevor die Gelder bewilligt werden und man dann in die Umsetzung des Projektes einsteigen kann.

Im November 2018 wurde in einer sogenannten Erstberatung positiv über die Aufnahme des Projektes in das Förderprogramm entschieden und die Empfehlung der Weiterqualifizierung an das Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung (MHKBG) NRW ausgesprochen.

Nach diesem positiven Votum heißt das nächste Ziel, die abschließende Antragstellung im Sommer 2019 einzureichen!

Eine weitere Fördervoraussetzung ist ein 'Integriertes Stadtentwicklungskonzept', das zurzeit für den Ortsteil Beverau erarbeitet wird. Anfang Februar 2019 werden u.a. die Bürgerinnen und Bürger an einem Aktionstag im Quartier beteiligt.

Unser Beitrag im Rahmen des Gesamtprojektes ist neben der Mitarbeit im Verein, Ideen für einen experimentellen Wohnungs- und Städtebau einzubringen. Dazu zählen z. B. gemeinschaftliche Freiflächen, ein Mobilitätskonzept mit weniger

privaten PKW und ein Energiekonzept. Um alle Ideen unter einen Hut zu bringen, fanden im Sommer 2018 von der Stadt Aachen und dem Büro Alte Windkunst vorbereitete Workshops statt.

Das Ergebnis sind Vorschläge für einen städtebaulichen Entwurf, die nun ab Februar 2019 vorgestellt und politisch beraten werden. Darauf aufbauend wird ein Bebauungsplan für das Gebiet um den Branderhof neu aufgestellt, der im Sommer 2019 als Vorentwurf veröffentlicht werden soll.

Wir müssen nun unsere Ideen und Wünsche an gemeinschaftliches Wohnen praxistauglich konkretisieren. Es bleibt spannend.

Wohnprojekt als ökologische Nische genutzt

Text und Fotos: Angela von Fürstenberg

Wir haben neue Mitbewohner ... sie haben keine Mietverträge unterschrieben und sind noch nicht mal Genossenschaftsmitglieder ... trotzdem tun wir uns schwer, sie rauszuschmeißen. Ihre Anwesenheit ist Beweis unserer Wohnqualität und unseres gehobenen Bildungsstandards: Sie lieben niedrige Luftfeuchtigkeit, angenehme Temperaturen und viele Bücher.

Papierfischchen sind mit den Silberfischchen verwandt und sehen sehr ähnlich aus.



Sie fressen sich genügsam durch alles, was aus Papier, Karton, Zellulose ist. Wie man sie wieder los wird, ist noch wenig erforscht, da sie erst seit 2007 in Deutschland nachgewiesen wurden – in den Niederlanden allerdings schon seit 1989.

Sie munkeln im Dunkeln und lassen sich nur entdecken, wenn sie dabei in Gläser o.ä. fallen, wo sie nicht mehr rauskommen, oder wenn nachts unvermutet das Licht angemacht wird.

Da diesen Tierchen der Niedlichkeitsfaktor fehlt, hat der Tierschutz seine Grenzen, wo der Schutz schriftlich niedergelegten geistigen Eigentums beginnt. Ich habe immer das Bürgerliche Gesetzbuch auf dem Nachttisch liegen und nutze zum Zerschmettern die Wucht des Gesetzes. Außerdem testen wir „Kieselgur“ hinter den Fußleisten. Wenn es diesen Winter doch mal friert, werden diverse Bücherkisten die Laubengänge verschönern. Mal sehen, ob wir dieser Schädlinge Herr werden.



Links:

Allgemeine Informationen über unsere Genossenschaft finden Sie auf unserer Homepage

<http://www.lebenswege-aachen.de/>

Ansprechpartner und genauere Informationen über die aktuellen Aktivitäten der LebensWeGe Aachen eG auf

<http://lebenswege-aachen.jimdo.com/>

An- und Abmeldung zum Newsletter:

Wenn Sie sich zum Newsletter an- oder abmelden möchten, schreiben Sie bitte eine kurze Email an die Adresse

[lebenswege.newsletter\(a\)gmail.com](mailto:lebenswege.newsletter(a)gmail.com)

(bitte „(a)“ durch „@“ ersetzen).